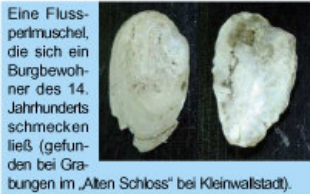


Kulturradweg „Perlen der Jossa“

Emmerichsthal - ehemalige Glashütte im Steinbachsgrund



Flussperlmuschel

Ein früher selbstverständlicher Bewohner der Jossa und anderer Spessartbäche war die Flussperlmuschel. Sie ist nierenförmig, wird bis zu 15 cm lang und kann ein Alter von über 100 Jahren erreichen. Begehrt war sie vor allem im 16. Jahrhundert, als in Norddeutschland ganze Gewerbebezirke von den Perlen der Muschel lebten, aus denen wertvolle Perlenstickereien entstanden. Im Spessart wurden seit dem 17. Jahrhundert mehrere Versuche unternommen, die Flussperlmuschel auszubeuten (um 1680 an der Jossa), doch erwiesen sich die Perlen als „ganz schlimm und schapp“. Mit der voranschreitenden Industrialisierung und der nachlassenden Nutzung der Wiesentäler verlor die Flussperlmuschel ihren Lebensraum und gilt als beinahe ausgestorben. An die Perlen der Vergangenheit knüpft der Kulturradweg der Gegenwart an und präsentiert die heutigen Perlen im Tal der Jossa.



Auf der Spessartkarte des Nürnbergers Paul Pflanzing von 1562/94 (die Himmelsrichtung Norden ist (rechts) ist der Jossgrund eingezeichnet (heute der Name einer Gemeinde ebendort). Auf Ihrer Tour durch einen speziellen Teil der Spessart-Kulturlandschaft lernen Sie die Geschichte des Jossstals, seiner Kulturlandschaft und seiner Bewohner kennen.



In Burgjoß thront die Mainzer Amtsbau über der Jossa.



Das Wasserwerk von 1914 ist der technisch-geschichtliche Höhepunkt in Mernes.



Die Töpferei der Familie Ruppert in Marjoß ist die letzte, die traditionelle Spessart-Keramik herstellt.



An der Mündung der Jossa in die Sinn quert ein Viadukt das Tal bei Jossa.

Der europäische Kulturradweg „Perlen der Jossa“ führt durch das Tal der Jossa auf einer Länge von 25 Kilometern und bei einem Höhenunterschied von 200 m. Folgen Sie der Markierung der Hessischen Apfelwein- und Obstwieseneroute.



Zwölf Stationen führen durch die Kulturlandschaft im Tal der Jossa:

- Station 1: Start Kulturradweg in Villbach
- Station 2: Beilstein: Basaltkegel - Burgruine - Naturschutzgebiet
- Station 3: Lettgenbrunn: 1650 - 1919 - 1947
- Station 4: Pfaffenhausen - Im Zeichen des „Aalewirtschhaus“
- Station 5: Oberndorf - Kirchlicher Mittelpunkt des Jossstals
- Station 6: Oberndorf - Dörfliches Leben in der Vergangenheit
- Station 7: Burgjoß - Burgort im zentralen Jossstal
- Station 8: Mernes - Wasser für die Ewigkeit
- Station 9: Mernes - Leben auf dem Stacken
- Station 10: Marjoß - Ulnar - Häfner - Töpfer
- Station 11: Start Kulturradweg in Jossa - Eisenbahn und Schachblumen
- Station 12: Außenstation ehemalige Glashütte Emmerichsthal

Emmerichsthal

Der Weiler Emmerichsthal hat seinen Vorläufer im Mittelalter. Das Dorf Steinbach (man spricht heute noch von „de Schtämich“) wird in Urkunden des 14. Jahrhunderts genannt, spätestens seit 1313. Steinbach war eine bäuerliche Siedlung. Um 1573, zur Zeit der neuen Grenzziehung war die kleine Ansiedlung von ihren Bewohnern verlassen worden. Danach suchte die mainzische Verwaltung, aus dem Waldbesitz des Erzstifts an dieser Stelle Kapital zu schlagen. Schließlich kam man im 18. Jahrhundert an der kurfürstlichen Rentkammer auf die Idee, hier eine Glashütte zu errichten, weil Holz als Brennstoff im Überfluss vorhanden war. Die Glashütte begann 1768 den Betrieb mit 15 Mitarbeitern. Jedoch stellten sich die erwarteten Erfolge nicht ein, denn in den Folgejahren wechselten die Pächter mehrmals. Der letzte Pächter stellte die Glasproduktion 1826 ein. Danach arbeiteten die verbliebenen Bewohner im land- und forstwirtschaftlichen Bereich. Seit 1814 ist Emmerichsthal bayerisch, als Ortsteil von Obersinn. Aus den Gründungsjahren Emmerichsthal 1766/68 blieben bis heute das zweistöckige Wohnhaus (Herrenhaus) und das heute als Scheune und Stallung hergerichtete Glashüttengebäude erhalten.



Bei Emmerichsthal finden sich noch Grenzsteine der Absteinerung von 1573. Sie sind die ältesten im Spessart.



Die Fackenhofenkarte von 1791 zeigt den weiler Emmerichsthal auf einer Lichtung bei Obersinn.



Links: Glaspokal, hergestellt in Emmerichsthal (Spessartmuseum Lohr). Der wunderschöne Pokal zeigt das Wappen des Kurfürsten Emmerich Joseph.

Rechts: Kurfürst Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim (1707-1774), Kurfürst und Erzbischof von Mainz, Gründer und Namensgeber der Glashütte Emmerichsthal.



Die Abbildung aus der Enzyklopädie von Diderot und D'Alembert aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zeigt die Fertigstellung eines Kelchglases durch einen Glasmacher. Ähnlich haben wir uns diesen Vorgang in der Emmerichsthaler Glashütte vorzustellen.



Like pearls on a string, the villages of the Jossa valley (Jossgrund) are arranged over a length of 25 km. To commemorate the times when the freshwater pearl mussel still lived in large numbers in the Jossa river, the cultural pathway has been named „Pearls of the Jossa“. The stories told by the valley comprise many facets and times: from a castle ruin shrouded in legend and a former military training area near the source of the river to a historical inn, an ironworks long since disappeared, the local drink called Kickenwasser, and a historical waterworks to the last traditionally working pottery of the Spessart and the snake's head fritillary meadows of the Sinn floodplain. You will be surprised by the diversity of the Jossgrund - almost forgotten about even by the people of the region. Please follow the red-apple on white symbol. The hamlet of Emmerichsthal has a medieval predecessor, the village of Steinbach. Abandoned around AD 1573, the electoral administration of Mainz tried to generate income from the forested area by setting up a glassworks in 1768, in operation to 1826. After that those who stayed at the site found work in agriculture and forestry. Emmerichsthal became Bavarian in 1814 and is today a part of Obersinn.



On pense spontanément à une sorte de collier de perles, si l'on a devant soi la suite de presque une douzaine de villages dans la vallée de la Jossa. Conformément à cela, le sentier culturel qui les met en valeur (longueur : environ 25 km) s'appelle : « Les perles de la Jossa », terme qui est souligné par le fait qu'autrefois les mulettes qu'on trouvait abondamment dans ce ruisseau, produisaient des perles de petite taille. On se raconte ici beaucoup de contes et d'histoires qui illustrent le caractère de cette région culturelle. Il y a p.e. les ruines d'un château ancien légendaire, il y a le site d'un ancien camp de manoeuvres (qui se trouvait, jusqu'à la fin de la Seconde Guerre mondiale, près de la source de la Jossa), il y a un très vieux cabaret et le site d'un ancien marteau de forge, il y avait une boisson qui s'appelait le « Kickenwasser », il y a une usine de distribution d'eau historique, il y a une poterie, même la dernière qui travaille toujours selon la manière autrefois typique du Spessart et il y a les fameuses prairies couvertes d'une fleur qui s'appelle « Schachblume » (« fritillaria meleagris ») dans la vallée de la Sinn. Chaque visiteur, à la fin de son trajet, va être plein d'admiration pour la diversité de ce qu'il offre le paysage. Suivez toujours le marquage de la pomme rouge sur fond blanc. Le hameau d'Emmerichsthal avait comme précurseur au moyen âge le village de Steinbach. Celui-ci avait été abandonné en 1573. L'administration des archevêques-électeurs de Mayence essayait de mettre les vastes forêts de la région à profit. Ainsi, en 1768, a-t-elle installé une verrerie, qui était en service jusqu'en 1826. Après la fermeture de laquelle, les habitants ont travaillé dans le secteur de l'agriculture et des Eaux et Forêts. Depuis 1814, Emmerichsthal appartient à la Bavière et forme un quartier d'Obersinn.